

Reinhold Bohlen / René Richtscheid (Hg.), **100 Jahre Synagoge Wittlich. Festschrift.** Schriftenreihe des Emil-Frank-Instituts Bd. 12. Paulinus Verlag, Trier 2010. 148 Seiten.

Die Festschrift „100 Jahre Synagoge Wittlich“ ist dem bedeutendsten Neubau einer Synagoge in der Region Trier gewidmet. Sie gehört zu einem umfangreichen Rahmenprogramm, mit dem der Festtag zur Erinnerung an die Errichtung der Wittlicher Synagoge vor 100 Jahren am 25. Oktober 2010 begangen wurde. Das Buch ist in drei Teile gegliedert. *Der erste Teil* (9–80) befasst sich mit den architektonischen, liturgischen und historischen Aspekten des Synagogengebäudes, die in fünf wissenschaftlichen Abhandlungen von in der Region bekannten Autoren stammen. *Der zweite Teil* (81–142) beinhaltet eine Dokumentation der Ausstellung aus Anlass des Synagogenbaujubiläums. In drei Beiträgen wird die Ausstellung erläutert. Während der erste Beitrag die langjähriger Recherche zu verdankenden Dokumente präsentiert, ist der folgende auf die Zeitzeugenberichte zur Wittlicher Synagoge bezogen. Der dritte Text stellt den für die Zielgruppe der Kinder entwickelten Audioguidetext vor. *Der dritte Teil* der Festschrift enthält eine Auswahlbibliografie, ein Autoren- und ein Abbildungsverzeichnis.

Der Leser erfährt in dem von *René Richtscheid* verfassten Kapitel über „Die Einordnung der Wittlicher Synagoge in den Synagogenbau in Aschkenas“ Wissenswertes über den Wandel der Architektur des Synagogenbaus in der mehrere tausend Jahre währenden jüdischer Geschichte. Die Spanne reicht vom Jerusalemer Tempel bis zu den nach dem Holocaust neu errichteten Synagogen. Alle wesentlichen architektonischen Stilrichtungen sind durch entsprechende Fotos illustriert. *Jörg Vienken* erinnert an den Wittlicher Kreisbaumeister Johannes Vienken und dessen Leistungen beim Bau der Wittlicher Synagoge. Der Beitrag „Die Wittlicher Synagogen“ von *Maria Wein-Mehs* befasst sich mit den historischen Synagogen der Stadt. Es gab eine alte, aus einer ehemaligen Kirche hervorgegangene Synagoge, und die neue, 1910 errichtete Synagoge. Diese sei vom Kreisbaumeister Vienken nach den Ideen von Edwin Oppler gestaltet worden. Oppler habe als Baumeister des Historismus den deutschromanischen Stil als einzig möglichen zur Charakterisierung seiner Synagogen angesehen. Eine Synagoge im deutschen Staat sei im deutschen nationalen Stil zu erbauen, um als Jude im deutschen Staat aufzugehen, selbst das Baumaterial solle aus der Heimatregion genommen werden. Für Wittlich sei dies der Schiefer der Moselberge.

Als unmittelbares Vorbild habe sich Vienken an der Essener Synagoge orientiert. *Marianne Bühler* geht in ihrem Beitrag „Eine Stätte der Andacht und ein Ort des Friedens. Die Synagoge im Leben Wittlichs und der jüdischen Gemeinde“ auf die liturgische Bedeutung des jüdischen Gotteshauses ein. Dabei thematisiert sie die Funktionsträger in der Synagoge: die jüdischen Lehrer, die zugleich auch Kantor waren, die Synagogendiener und den Synagogenchor. Sie zeigt die Synagoge als einen sakralen Ort der wöchentlichen Gottesdienste und des jüdischen Festkalenders. Darüber hinaus beschreibt sie das Verhältnis von Juden und Christen in Wittlich.

Reinhold Bohlen's Abhandlung „Von der Schändung bis zur Wiedereröffnung als Kultur- und Tagungsstätte“ befasst sich mit dem für viele unbekannten Zeitraum des Synagogengebäudes von 1938 bis 1974. Er informiert kenntnisreich über die Reichspogromnacht und ihre juristische Aufarbeitung, über die Verwendung der ehemaligen Synagoge als Kriegsgefangenenlager (1940–1945) und über den steinigen Weg bis zur Wiedereröffnung der ehemaligen Synagoge als Kultur- und Tagungsstätte am 11. März 1977. Die Dokumentation zur Geschichte der Juden in Wittlich präsentiert bedeutende Urkunden, Fotos, Planungsskizzen und -entwürfe, Briefe, Zeitungsberichte, Zeitungsanzeigen, Dokumente zur Finanzierung der Synagoge, Versicherungsscheine, Einladungszettel, gedruckte liturgische Texte und aus einem Schülerwettbewerb hervorgegangene Schülerarbeiten des Peter-Wust-Gymnasiums, des Cusanus-Gymnasiums (beide Wittlich) und des Nikolaus-von-Kues-Gymnasiums (Bernkastel-Kues). Anhand eines 3-D-Modells werde dem Besucher der Ausstellung die Baustruktur der Synagoge erklärt.

Um die Zielgruppe der Kinder mit der Thematik Juden in Wittlich vertraut zu machen, wurde ein Audioguidetext verfasst, der auf die in der Ausstellung enthaltenen Vitrinen zugeschnitten und in einer für Kinder nachvollziehbaren Sprache geschrieben sei. Die Festschrift stellt sowohl wegen des wissenschaftlichen Anspruchs als auch wegen des Bemühens, Kindern die jüdische Geschichte der Stadt Wittlich nahe zu bringen, ein Werk von großer Bedeutung für die Region Wittlich und darüber hinaus dar. Über die wechselvolle Geschichte des Synagogengebäudes hinaus bietet dieses Werk dem heutigen Leser profunde Kenntnisse zum Leben der jüdischen Gemeinde Wittlich und exemplarisch zum Zusammenleben von Juden und Christen in Deutschland vor 1933 und von 1933 bis 1945.

Willi Körtels, Trier